

Medienmitteilung

Zürich/Genf 25. Juni 2020

Deloitte CFO-Umfrage: Unternehmen erst ein Jahr nach Lockdown wieder auf Kurs – Krisenmodus rasch überwinden

Zu Beginn der [Corona-Krise](#) rechneten die Unternehmen in der Schweiz noch mit einer raschen Erholung. Diese Hoffnungen sind nun verflogen, wie die aktuelle CFO-Umfrage von Deloitte Schweiz zeigt. Über drei Viertel der befragten Finanzchefs rechnen mit einer längeren Rezession. Die Unternehmensumsätze erreichen gemäss der Mehrheit der CFOs frühestens im ersten Quartal 2021 wieder das Vorkrisenniveau. Eine zweite Pandemiewelle würde die Unternehmen zudem hart treffen, weniger als ein Drittel käme damit gut zurecht. Unternehmen können das durch die aussergewöhnliche Situation und die staatlichen Unterstützungen erzeugte Momentum nutzen, um rasch vom Krisen- in den Wachstumsmodus zu wechseln. Effizienz steigern und Kosten senken reicht nicht, sie müssen ihre Widerstandsfähigkeit nachhaltig stärken.

Die Schweizer Finanzchefs durchleben schwierige Zeiten. Bereits bei unserer [letzten Umfrage im März](#), als der schrittweise Lockdown eingeläutet wurde, rechneten zwei Drittel (67%) mit schlechteren Aussichten für ihre Unternehmen. Drei Monate später sind die Aussichten weiterhin trüb (65%). Es erstaunt daher kaum, dass die 87 in der ersten Junihälfte befragten CFOs von grossen und mittleren Unternehmen die Hoffnung auf eine rasche Erholung weitgehend begraben haben – weniger als ein Viertel (21%) glaubt noch daran. Die Mehrheit (55%) rechnet mit einer längeren Rezession, 17% sehen bereits eine zweite Rezession aufziehen und 7% gehen sogar von einer langanhaltenden strukturellen Wachstumsschwäche aus. Zudem haben fast vier Fünftel (78%) der Unternehmen ihre Umsatzprognosen wegen der Corona-Krise nach unten angepasst.

Die tiefgreifenden Auswirkungen erstaunen nicht, denn im Gegensatz zu früheren Wirtschaftskrisen sind nun fast alle Unternehmen in der Schweiz betroffen. «Die Exportwirtschaft wird besonders hart getroffen durch die globale Pandemie selbst und die weltweit eingeführten Massnahmen gegen die Verbreitung des Virus: Fabriken stehen still, Transportwege sind unterbrochen, Unternehmen stornieren ganze Lieferungen. Aber auch die auf den Heimmarkt ausgerichteten Unternehmen, darunter viele KMU, leiden immer noch unter den Nachwehen des Lockdown. Aufgrund unserer finanzpolitischen Stärke, der wirtschaftspolitischen Massnahmen und der inzwischen stark eingedämmten Verbreitung des Virus wird die Schweiz im Vergleich mit anderen Ländern aber wohl noch glimpflich davorkommen», erläutert Michael Grampp, Chefökonom von Deloitte Schweiz.

Furcht vor Rückzug der Globalisierung

Die allermeisten Finanzchefs rechnen wegen Corona mit neuen Folgerisiken. Über drei Viertel (76%) fürchten sich davor, dass die Länder sich mit Zollmauern abschotten. Um den freien Personenverkehr machen sie sich hingegen keine Sorgen: Mit einem Ende des Schengener Abkommens rechnen nur gerade fünf Prozent. Knapp drei Viertel (71%) der Befragten gehen davon aus, dass die Globalisierung auf dem Rückzug ist und sie sich wieder stärker im näheren Umfeld orientieren werden – Stichwort Glocalisierung.

«Im internationalen Handel wird es deutlich anspruchsvoller und für viele Finanzchefs könnte sich die zeitgenaue Abstimmung von Zulieferung, Produktionsablauf und Bestellungsabwicklung zu einem echten Problem entwickeln. Die Unternehmen müssen daher ihre internationalen Wertschöpfungsketten widerstandsfähiger gestalten, alternative Standortstrategien für Zulieferer entwickeln und Produktionsstandorte flexibilisieren», erläutert Alessandro Miolo, Managing Partner Audit & Assurance und CFO Programme Leader.

Unvorbereitet auf zweite Welle

Ein realistisches Risiko mit möglicherweise weitreichenden Auswirkungen ist eine zweite Pandemiewelle: Über zwei Drittel (69%) rechnen mit einer zweiten Welle und weniger als ein Drittel (28%) würde mit einem erneuten Lockdown gut zurechtkommen. Entsprechend arbeiten Unternehmen daran, die Krise erfolgreich zu überstehen. Dabei zuvorderst (84%) stehen einfach umzusetzende Sparmassnahmen bei Reisen, Veranstaltungen oder im Marketing. Die Hälfte führt auch weitergehende Kostenmassnahmen wie das Einfrieren laufender Projekte an. Über ein Drittel (38%) schiebt allenfalls langfristig nötige Investitionen auf.

Über zwei Drittel (71%) der Unternehmen setzen wegen der Corona-Krise auf alternative Arbeitsformen wie Home-Office oder haben ihre Arbeitszeitregeln flexibilisiert. Dagegen setzen nur drei Prozent auf externe Arbeitskräfte, die nach Leistung bezahlt werden. Zudem prüfen mehr als ein Viertel (27%) der Unternehmen bereits, wie viel Bürofläche sie angesichts der stärkeren Nutzung von alternativen Arbeitsformen und Home-Office-Regelungen künftig noch benötigen. «Der Büroimmobilienmarkt steht vor grossen Umwälzungen. Aufgrund der geringeren Verweildauer von Mitarbeitenden in den Büros wird der Flächenbedarf zurückgehen, was wiederum Einsparpotenzial für Unternehmen darstellt. Gleichzeitig steigen aber die Anforderungen an die IT-Infrastruktur, Cybersicherheit und auch Teamführung», erläutert Michael Grampp.

Krisenmodus rasch überwinden

«Die von den Unternehmen in der Schweiz angeführten Strategien zur Krisenbewältigung zeigen klar, dass sie noch unter einer Schockstarre leiden. Kurzfristige Massnahmen sind keine ausreichende Grundlage für langfristigen Erfolg. Unternehmen müssen das durch die aussergewöhnliche Situation und die staatlichen Unterstützungen erzeugte Momentum nutzen und so bald wie möglich in den Wachstumsmodus wechseln. Sie sollen dabei nicht nur auf Effizienz und Kosten fokussieren, sondern ihre Widerstandsfähigkeit in den für die Zukunft zentralen Themen nachhaltig stärken», führt Alessandro Miolo aus.

Kontakt: Alessandro Miolo
Titel: Managing Partner Audit & Assurance und
CFO Programme Leader
Tel: +41 58 279 72 27
E-Mail: amiolo@deloitte.ch

Kontakt: Dr. Michael Grampp
Titel: Chefökonom
Tel: +41 58 279 68 17
E-Mail: mgrampp@deloitte.ch

Kontakt: Michael Wiget
Titel: Leiter Externe Kommunikation
Tel: +41 58 279 70 50
E-Mail: mwiget@deloitte.ch

Über die Deloitte CFO-Umfrage

Die CFO-Umfrage zielt darauf ab, die Einschätzungen von Chief Financial Officers (CFOs) und Leitern Finanzwesen relevanter Unternehmen zu Geschäftsaussichten, Finanzierungen, Risiken und Strategien zu erfassen sowie Trends und Wendepunkte bei Schweizer Unternehmen aufzuzeigen. Die CFO-Umfrage ist die einzige Befragung dieser Art in der Schweiz und wird halbjährlich seit Herbst 2009 durchgeführt. Die aktuelle, 39. CFO-Umfrage in der Schweiz ist eine Kurzumfrage zur Corona-Krise, die Befragung fand online vom 4. bis 18. Juni statt. Aufgrund der sich schnell ändernden Situation haben wir diese zusätzlich zu den regulären Halbjahresumfragen im Frühjahr und Herbst durchgeführt. Trotz der aussergewöhnlichen Situation haben 87 CFOs aus allen wichtigen Branchen und von kotierten wie nicht-kotierten Unternehmen teilgenommen.

Wie COVID-19 unseren Alltag heute und morgen beeinflusst: [Die Deloitte-Umfrage](#)

Deloitte führte zwischen dem 10. und 15. April 2020 eine nach Alter, Geschlecht und Region repräsentative Umfrage unter 1500 in der Schweiz wohnhaften Personen im erwerbsfähigen Alter (16–64 Jahre) durch. Davon waren über 1000 Personen angestellt und 180 Selbständigerwerbende. In der Umfrage wurden Fragen zu Themen wie Cybersicherheit, Mobilität, Home Office, Kaufverhalten, digitales Banking, und neuen Technologien gestellt. Unsere [Übersichtsseite](#) wird laufend ergänzt.

Mehr zu [wie Organisationen die Corona-Krise erfolgreich bewältigen können](#) finden Sie auf unserer COVID-19 Microseite.

Deloitte Schweiz

Deloitte ist ein führendes Prüfungs- und Beratungsunternehmen in der Schweiz und bietet branchenspezifische Dienstleistungen in den Bereichen Audit & Assurance, Consulting, Financial Advisory, Risk Advisory sowie Tax & Legal. Mit über 2000 Mitarbeitenden an den sechs Standorten Basel, Bern, Genf, Lausanne, Lugano und Zürich (Hauptsitz) betreut Deloitte Unternehmen und Organisationen jeder Rechtsform und Grösse aus allen Wirtschaftszweigen.

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte North and South Europe (NSE), einem Mitgliedsunternehmen der Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL) mit über 310 000 Mitarbeitenden in mehr als 150 Ländern.

Anmerkung für die Redaktion

In dieser Medienmitteilung bezieht sich Deloitte auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“) eine "UK private company limited by guarantee" (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach britischem Recht) und ihren Mitgliedsunternehmen, die rechtlich selbstständig und unabhängig sind. Eine detaillierte Beschreibung der rechtlichen Struktur von DTTL und ihrer Mitgliedsunternehmen finden Sie auf unserer Webseite unter www.deloitte.com/ch/de/about

Deloitte AG ist eine Tochtergesellschaft von Deloitte LLP, dem Mitgliedsunternehmen in Grossbritannien von DTTL. Deloitte AG ist eine von der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde (RAB) und der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA zugelassene und beaufsichtigte Revisionsgesellschaft.

Die Informationen in dieser Medienmitteilung haben ihre Richtigkeit zum Zeitpunkt des Versandes.



© 2020 Deloitte AG. Alle Rechte vorbehalten.